

Umfrage Praktika vor Lehrbeginn Fachmann*frau Betreuung Auswertungsbericht 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
1.1	Die wichtigsten Ergebnisse	2
1.2	Methode der Befragung	2
2.	Fazit: Die Einstiegshürde Praktika besteht nach wie vor	3
3.	Ergebnisse der Umfrage zum Einstieg in die berufliche Grundbildung	4
3.1	Direkter Einstieg	4
3.2	Indirekter Einstieg	6
3.2.1.	Praktikum	7
3.2.2.	Bereich und Dauer der Praktika	8
3.2.3.	Gründe für die Praktika	9
3.2.4.	Lohn während der Praktika	10
4.	Allgemeine Informationen zur Befragung	11
4.1	Regionale Verteilung	11
4.2	Gesetzliche Regulierung und Empfehlungen in den Kantonen	11
4.3	Geschlecht	12
4.4	Fachrichtung	14
4.5	Ausbildungsvariante und -modell	14
4.6	Alter	14

1. Einleitung

SAVOIRSOCIAL führt seit 2017 ein Monitoring durch, um zu eruieren, was Lernende Fachmann*frau Betreuung (FaBe) des ersten Lehrjahrs vor Lehrbeginn gemacht haben. Konkret möchte SAVOIRSOCIAL ermitteln, wie viele Lernende vor Eintritt in die berufliche Grundbildung ein Praktikum absolviert haben. Die Lehre als Fachmann*frau Betreuung kann, wie alle EFZ-Ausbildungen, direkt nach der obligatorischen Schulzeit erlernt werden. Sie dauert in der Regel 3 Jahre und wird in den Fachrichtungen Menschen mit Beeinträchtigung, Menschen im Alter, Kinder sowie in einer generalistischen Variante angeboten. Die Praxis von ausbildungsunabhängigen Praktika ist im Sozialbereich nach wie vor weit verbreitet. Das Monitoring soll dazu beitragen, Massnahmen zu ergreifen, um diese Einstiegshürde (vgl. Kapitel 2) in die Ausbildung als Fachmann*frau Betreuung abzubauen.

1.1 Die wichtigsten Ergebnisse

- In der Erhebung 2025 haben 3196 Personen teilgenommen, das entspricht rund 64% aller Lernenden des ersten Lehrjahrs¹. 81% aller Umfrageteilnehmenden ordnen sich dem weiblichen Geschlecht zu, 19% dem männlichen und weniger als 1% haben die Kategorie divers ausgewählt (siehe Kapitel 4).
- 35% der Umfrageteilnehmenden sind direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Lehre als Fachmann*frau Betreuung eingestiegen, 65% indirekt (siehe Kapitel 3.1 und 3.2).
- Von den 3196 Umfrageteilnehmenden haben 31% vor Lehrbeginn ein Praktikum absolviert (im Vorjahr waren es 33%). 81% davon machen die Lehre nun im selben Betrieb, indem sie ein Praktikum absolviert haben (siehe Kapitel 3.2).
- Von den 2064 Lernenden, die indirekt² in die Lehre eingestiegen sind, haben 49% mindestens ein Praktikum absolviert. Im Vorjahr waren es 50% (siehe Kapitel 3.2).
- Gemessen an allen Umfrageteilnehmenden haben 31% der Deutschschweizer*innen, 37% der Westschweizer*innen aber nur 1% der italienischsprachigen Lernenden angegeben, mindestens ein Praktikum absolviert zu haben (siehe Kapitel 3.2.1).
- In den Fachrichtungen Kinder und Menschen mit Beeinträchtigung dauerten die Praktika meistens 12 Monate, in der Fachrichtung Menschen im Alter überwiegen Einsätze von weniger als einem Monat (siehe Kapitel 3.2.2).
- 62% der ehemaligen Praktikant*innen haben angegeben, dass das Absolvieren eines Praktikums vom Betrieb gefordert worden sei (siehe Kapitel 3.2.3). 44% der ehemaligen Praktikanten*innen verdienen zwischen 601 und 800 Franken im Monat (siehe Kapitel 3.2.4).

1.2 Methode der Befragung

Die Lernenden wurden via Berufsfachschule respektive in wenigen Fällen via Anbietenden von überbetrieblichen Kursen eingeladen, an der Onlinebefragung teilzunehmen. Diese wurde von August bis Dezember 2025 schweizweit bei den Personen im ersten Lehrjahr durchgeführt, unabhängig von der Ausbildungsvariante (dreijährige Grundbildung, verkürzte Ausbildung, Ausbildung nach Art. 32). Das Fokus liegt auf der Befragung der Lernenden in der dreijährigen Grundbildung, weil diese direkt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit absolviert werden kann. Teilweise haben auch Lernende anderer Ausbildungsvarianten die Umfrage beantwortet, diese wurden jedoch nicht flächendeckend befragt.

¹ Die Anzahl Lehrverhältnisse 2025 veröffentlicht das Bundesamt für Statistik erst im Juni 2026. Bis dann wird die Teilnahmequote geschätzt (vgl. 4. Allgemeine Informationen zur).

² Indirekt in die berufliche Grundbildung Fachmann*frau Betreuung Eingestiegene haben nach der obligatorischen Schulzeit z.B. ein 10. Schuljahr, eine andere Berufslehre oder ein Praktikum absolviert.

2. Fazit: Die Einstiegshürde Praktika besteht nach wie vor

Seit Untersuchungsbeginn 2017 sank der Anteil neuer Lernender FaBe, die vor Ausbildungsstart eines oder mehrere Praktika absolviert haben, kontinuierlich und deutlich: von über 50% im Jahr 2017 auf 31% im Jahr 2025. Das ist eine erfreuliche Entwicklung. Gleichzeitig erhöhte sich auch der Anteil jener, die nach der obligatorischen Schule direkt mit der Ausbildung starten und liegt nun bei 35%. Trotzdem ist dieser Wert noch immer deutlich unter dem Durchschnitt aller dreijährige Grundbildungen, gemäss welchem jeweils 50% direkt nach der obligatorischen Schulzeit mit der Ausbildung starten. Diese Zahlen zeigen nach wie vor: Die Einstiegshürde in die berufliche Grundbildung Fachmann*frau Betreuung in Form von langen Praktika existieren nach wie vor.

Warum sind ausbildungsunabhängige Praktika problematisch?

Die berufliche Grundbildung, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führt, ist gemäss Gesetz für Schulabgänger*innen konzipiert. Ein Umweg über ein Praktikum verzögert den Erwerb eines anerkannten Abschlusses und wirkt sich negativ auf die Attraktivität des Sozialbereichs aus. Hinzu kommen weitere Problematiken: Jugendliche Praktikant*innen sind rechtlich nicht gleich gut geschützt, wie Personen mit einem Lehrvertrag. Oft werden Praktikant*innen in den Betrieben nicht genügend begleitet und sie finden sich in überfordernden Situationen wieder.

Angesichts der tiefen Löhne während der Praktika kann weiter davon ausgegangen werden, dass insbesondere erwachsene Berufsinteressierte aus finanziellen Gründen oftmals gezwungen sind, eine andere Option zu wählen und somit das Potential an Quereinsteigenden in den Sozialbereich nicht ausgeschöpft werden kann. Aus Sicht SAVOIRSOCIAL sind die tiefen Löhne höchst problematisch.

Monitoring unterschätzt Problematik

Dazu kommt, dass die Problematik mit den Zahlen aus dem Monitoring unterschätzt wird:

- Mit dem Monitoring können nur Personen erfasst werden, die nach der Praktikumszeit eine Lehrstelle gefunden haben. Diejenigen, die nach Praktika und erfolgloser Lehrstellensuche das Berufsfeld wechseln, erscheinen in keiner Statistik.
- Auch Zahlen zu denjenigen, die sich gegen eine Lehre im Sozialbereich entscheiden, weil sie kein Praktikum machen wollen oder können, können im Monitoring nicht erfasst werden.

SAVOIRSOCIAL verfolgt das Thema weiter und steht in regelmässigem Austausch mit Vertreter*innen von Bund³, Kantonen und Arbeitgebenden- und Arbeitnehmendenverbänden⁴ der Branche. Ausserdem sensibilisiert SAVOIRSOCIAL Eltern und Jugendliche im Berufsfindungsprozess zur rechtlichen Lage betreffend Praktika. Das Ziel aus der [gemeinsamen Erklärung von 2017](#) verfolgt SAVOIRSOCIAL nach wie vor: Kein*e Schulabgänger*in soll ein Praktikum machen müssen, um die Lehre als FaBe zu starten.

³ Vertretungen wie zum Beispiel der SBBK, SBFI, SECO, SODK oder der EKFF.

⁴ Wie zum Beispiel ARTISET, kibesuisse, pro enfance oder der VPOD, welche Mitglieder von SAVOIRSOCIAL sind.

3. Ergebnisse der Umfrage zum Einstieg in die berufliche Grundbildung

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Umfrage zum Einstieg in die berufliche Grundbildung Fachmann*frau Betreuung im Detail beschrieben.

3.1 Direkter Einstieg

35% der Umfrageteilnehmenden sind direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Lehre als Fachmann*frau Betreuung eingestiegen, 65% indirekt. Damit hat der Anteil der direkt Eingestiegenen weiter zugenommen. Der Wert liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Durchschnitt in der beruflichen Grundbildung: Über alle EFZ hinweg beginnen 50% der Lernenden die Berufslehre direkt nach der obligatorischen Schulzeit.

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Direkter Einstieg	582	571	619	944	1043	1132
Indirekter Einstieg	1972	2022	1849	2171	2051	2064
Total	2554	2593	2468	3115	3094	3196
Direkter Einstieg (prozentual)	22.8%	22%	25.1%	30.3%	33.7%	35.4%

Der Unterschied zwischen den Geschlechtern hat sich zu den Vorjahren kaum verändert und liegt bei jenen, die sich der Kategorie «Mann» zuordnen bei 27% und bei jenen, die sich der Kategorie «Frau» zuordnen bei 37%. Bei jenen, die sich der Kategorie «divers» zugehörig fühlen, sind 30% direkt eingestiegen.

Betrachtet man die Geschlechtsunterschiede in den einzelnen Fachrichtungen, fällt der Geschlechterunterschied in den Fachrichtungen Kinder und Menschen mit Beeinträchtigung auf: Hier steigen Frauen deutlich häufiger direkt in die Ausbildung ein als Männer.⁵

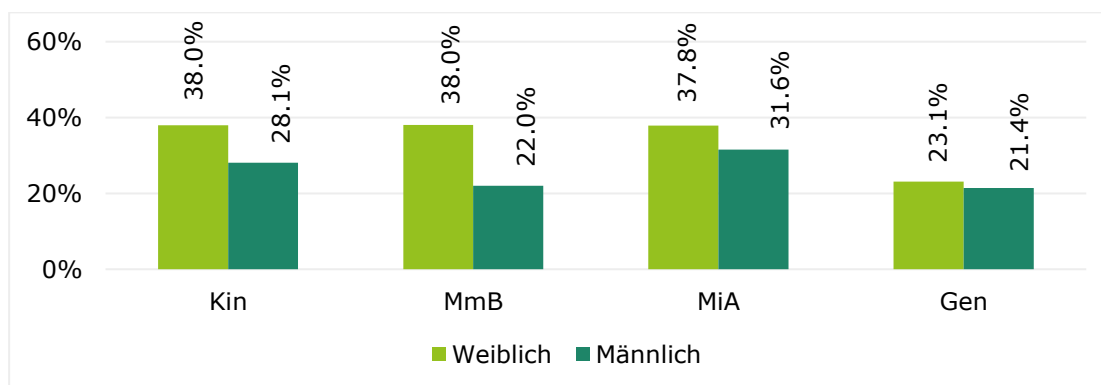


Abbildung 1: Anteil Personen, die pro Fachrichtung und Geschlecht direkt nach der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung eingestiegen sind (Kin = Kinder, MmB = Menschen mit Beeinträchtigung, MiA = Menschen im Alter, Gen = Generalistische Variante)

⁵ Auf die Abbildung der Kategorie «divers» wird aufgrund der tiefen Fallzahl pro Fachrichtung verzichtet.

Zwischen den **Sprachregionen** zeigt sich bei allen Fachrichtungen ein grosser Unterschied: Der Anteil der direkt Eingestiegenen ist in der deutschsprachigen Schweiz grösser als in der lateinischen Schweiz.

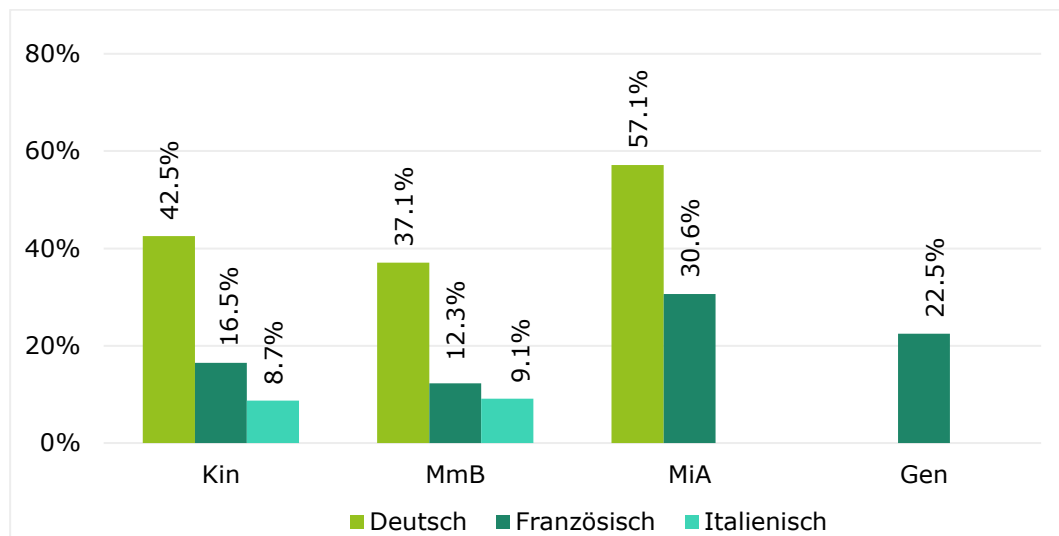


Abbildung 2: Anteil Personen, die pro Fachrichtung und Sprachregion direkt nach der obligatorischen Schule in die Ausbildung eingestiegen sind.

Von den Lernenden, welche die **dreijährige Grundbildung** absolvieren, sind 37% direkt eingestiegen. Dies bedeutet eine erneute Erhöhung im Vergleich zu den Vorjahren (2024: 36% und 2022: 32%). Dabei ist der Anteil direkt Eingestiegener in den letzten Jahren vor allem in der Fachrichtung Kinder angestiegen und ist nun höher als in den beiden anderen Fachrichtungen.

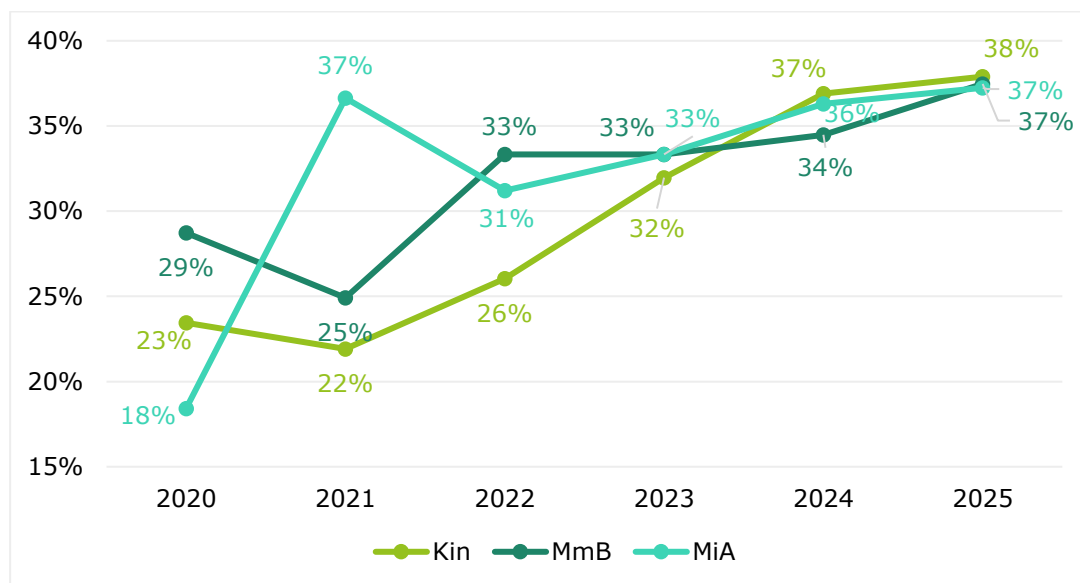


Abbildung 3: Anteil direkt Eingestiegener (nur dreijährige Grundbildung) nach Fachrichtung und Jahr. Die generalistische Variante (Gen) wird aufgrund der kleinen und jährlich stark schwankenden Stichprobengrösse nicht abgebildet.

3.2 Indirekter Einstieg

Was haben die 2064 Befragten, die nicht direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Ausbildung zum*zur FaBe eingestiegen sind, in der Zwischenzeit gemacht? Wie bereits in den Vorjahren hat knapp die Hälfte mindestens ein Praktikum absolviert (49%). 23% haben zuvor eine andere Berufslehre begonnen oder absolviert, 29% besuchten ein 10. Schuljahr und 16% hatten eine Arbeitsstelle inne. Weitere 5% haben ein Sozialjahr absolviert und 13% haben die Kategorie «Anderes» angekreuzt (z.B. Sprachaufenthalt). Einige haben auch mehrere dieser Tätigkeiten kombiniert.

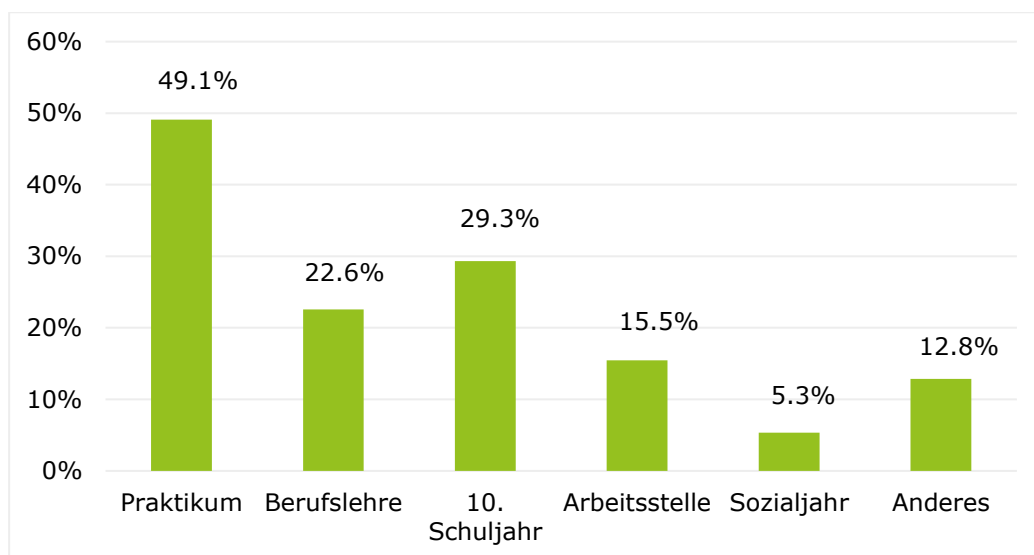


Abbildung 4: Verteilung der genannten Aktivitäten zwischen Ende der obligatorischen Schule und Beginn der beruflichen Grundbildung jener, die indirekt in die Ausbildung eingestiegen sind (Mehrfachantworten).

In der Gruppe der indirekt Eingestiegenen haben im Vergleich zu den Vorjahren erneut weniger Personen ein Praktikum absolviert, der Anteil liegt mittlerweile bei 49%. Der Anteil Personen, die vorgängig ein Praktikum absolviert haben sinkt zugunsten jener, die ein 10. Schuljahr absolvieren.

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Indirekter Einstieg (absolut)	1972	2022	1849	2171	2051	2064
Davon Praktikum (absolut)	1177	1170	1010	1141	1029	1013
Davon Praktikum (prozentual)	59.70%	57.90%	54.6%	52.6%	50.2%	49.1%

Da sowohl der Anteil der direkt Eingestiegenen weiter zugenommen hat und gleichzeitig weniger der indirekt Eingestiegenen vorgängig ein Praktikum absolviert haben, ist der Anteil der ehemaligen Praktikant*innen gemessen an allen FaBe-Lernenden des ersten Ausbildungsjahres erneut gesunken. Er liegt 2025 bei knapp 32%.

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl befragter Personen (absolut)	2554	2593	2468	3115	3094	3196
davon Praktikum (absolut)	1177	1170	1010	1141	1029	1013
Davon Praktikum (prozentual)	46.1%	45.1%	40.9%	36.6%	33.3%	31.7%

3.2.1. Praktikum

Je nach **Sprachregion** zeigen sich Unterschiede bei der Praktikumsituation vor Lehrbeginn: Von den befragten Deutschschweizer*innen, die **indirekt** in die berufliche Grundbildung eingestiegen sind, haben 53% angegeben, ein Praktikum gemacht zu haben. Bei den Westschweizer*innen sind es 40% und bei den italienischsprachigen Lernenden lediglich 3%. Das bedeutet, dass die Mehrheit, der indirekt Eingestiegenen der lateinischen Schweiz eine andere Aktivität ausüben, bevor sie in die berufliche Grundbildung eintreten. In der französischen Schweiz ist dies insbesondere das 10. Schuljahr, während es in der lateinischen Schweiz häufiger eine berufliche Anstellung/Ausbildung ist.

Insbesondere in der deutschen Schweiz unterscheiden sich die Anteile der ehemaligen Praktikant*innen (in Bezug auf alle Befragten) deutlich zwischen den **Fachrichtungen**. In der französischen Schweiz weicht einzig die Fachrichtung Kinder ab. Auffallend ist der sehr tiefe Anteil an ehemaligen Praktikant*innen in der italienischen Schweiz. Hier hat nur eine der Befragten Personen vorgängig ein Praktikum absolviert.

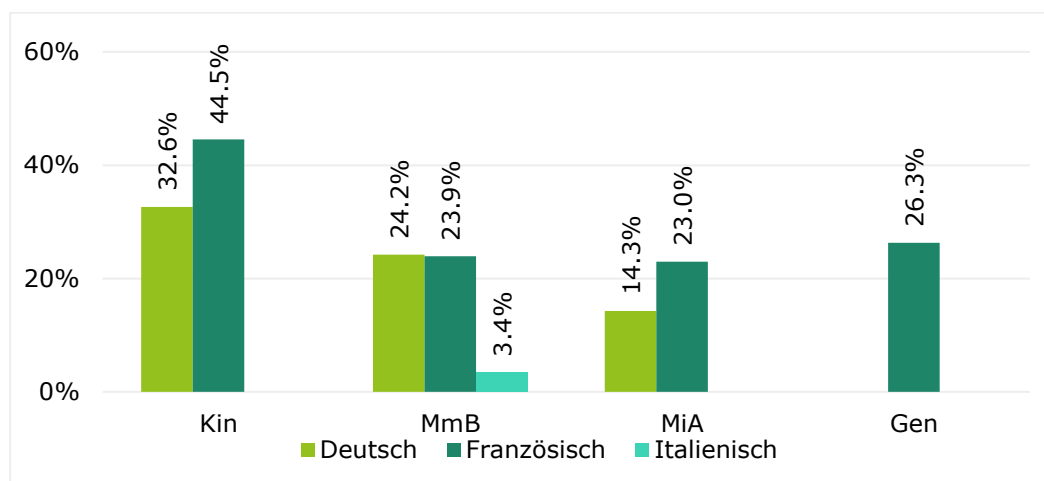


Abbildung 5: Anteil FaBe-Lernende im ersten Lehrjahr, die vorgängig ein Praktikum absolviert haben, nach Fachrichtung und Sprache.

Die **Geschlechterverteilung** jener, die mindestens ein Praktikum absolviert haben, entspricht jener aller Befragten. Knapp 84% bezeichnen sich als weiblich, knapp 17% als männlich und weniger als 1% als divers.

Das **Alter** der Personen, die vorgängig ein Praktikum absolviert haben liegt im Durchschnitt leicht über dem von Personen, die kein Praktikum absolviert haben.

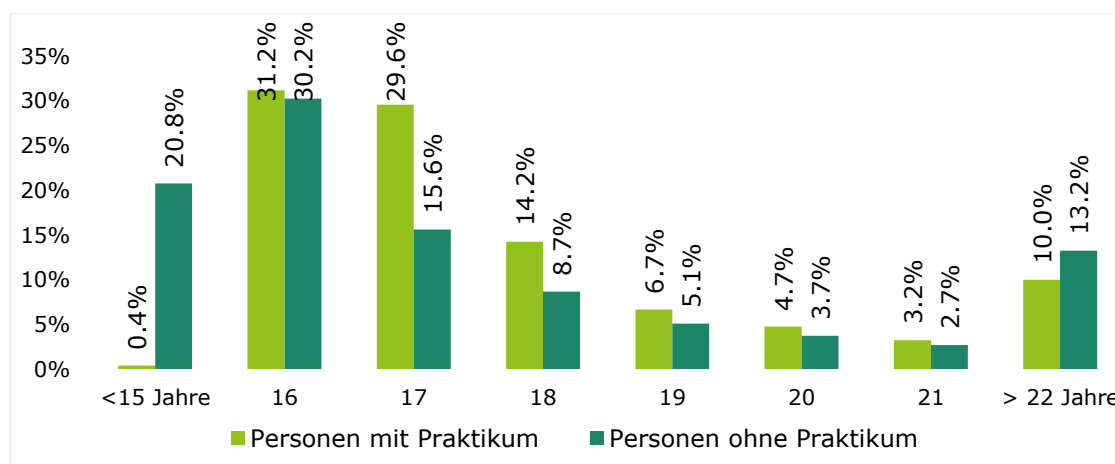


Abbildung 6: Altersverteilung der befragten Lernenden, die vor der Lehre mindestens ein Praktikum absolviert haben im Vergleich zu jenen ohne Praktikum.

Von den 991 Lernenden, die vorgängig ein Praktikum gemacht haben, absolvieren 81% ihre **Ausbildung im ehemaligen Praktikumsbetrieb**. In der Fachrichtung Kinder (83%) ist dieser Anteil deutlich höher als in den anderen Fachrichtungen (MmB: 75% und MiA: 69%).

Im Vergleich zu den letzten Jahren, hat sich der Anteil jener, die die Ausbildung im ehemaligen Praktikumsbetrieb starten weiter erhöht.

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl Personen mit Praktikum (absolut)	1177	1170	1010	1141	1029	991
Davon Lehre im selben Betrieb wie Praktika (absolut)	902	912	790	904	828	808
Davon Lehre im selben Betrieb wie Praktika (prozentual)	76.6%	77.9%	78.2%	79.2%	80.5%	81.4%

3.2.2. Bereich und Dauer der Praktika

In der Mehrheit der Fälle dauerte das Praktikum ein Jahr und zahlreiche Lernende haben mehrere Praktika absolviert. Zwischen den Fachrichtungen zeigen sich Unterschiede: Während in den Fachrichtungen Menschen mit Beeinträchtigung und Kinder vor allem 12-monatige Praktika überwiegen, sind es in der Fachrichtung Menschen im Alter vor allem kürzere Praktika bzw. Schnupper-Einsätze von weniger als einem Monat.

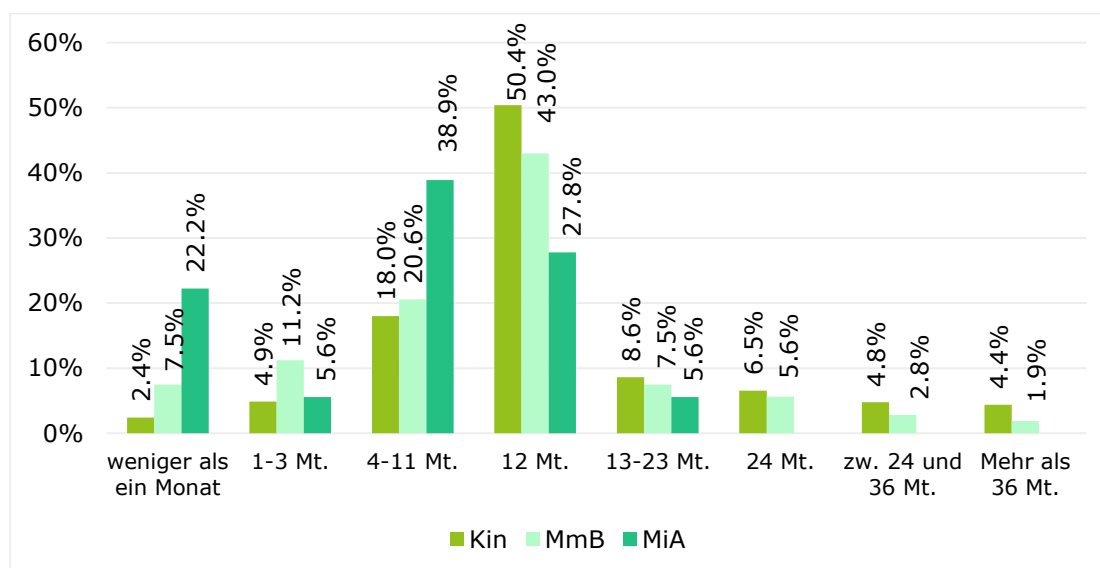


Abbildung 7: Häufigkeitsverteilung der Praktika in den Fachrichtungen Kin, MmB und Mia nach Dauer

Lesebeispiel: Die Hälfte (50.4%) der absolvierten Praktika in der Fachrichtung Kinder (Kin) dauerte genau 12 Monate.

Von den 834 Lernenden der **Fachrichtung Kinder**, die vorgängig ein Praktikum absolviert haben, haben 58% ein einjähriges Praktikum im Kinderbereich absolviert. Einige von ihnen haben auch in anderen Bereichen Praktika gemacht: Davon die meisten, nämlich rund 10%, ein einjähriges Praktikum in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung.

Von den 102 Lernenden der **Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung**, die ein Praktikum gemacht haben, haben 45% ein einjähriges Praktikum in der selben Fachrichtung absolviert. Ausserhalb ihrer Fachrichtung sind am häufigsten 12-monatige Praktika in der Fachrichtung Menschen im Alter absolviert worden (9%).

Von den 25 Lernenden der **Fachrichtung Menschen im Alter**, die vorher ein

oder mehrere Praktika gemacht haben, haben 28% ein Praktikum von 4-11 in derselben Fachrichtung absolviert. Lernende dieser Fachrichtung haben ausserhalb der Fachrichtung am häufigsten kurze Praktika (oder Schnuppereinsätze) (< 1Mt.) in der Fachrichtung Kinder absolviert (8%).

3.2.3. Gründe für die Praktika

Alle, die angegeben haben, ein oder mehrere Praktika gemacht zu haben (991 Personen), wurden nach dem Grund für das vorgängige Praktikum gefragt⁶. Nur jede*r Vierte gibt an, dass das Praktikum auf eigenen Wunsch absolviert worden ist. Wie in den Vorjahren bleibt die Kategorie «Grund liegt beim Betrieb» die meistgenannte: Bei 62% war es eine Forderung des Betriebs. Für 17% stellte das Praktikum eine Übergangslösung dar, weil sie keine Lehrstelle gefunden haben. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren stetig gesunken, ein Zusammenhang mit der Fachkräfteknappheit könnte bestehen. 28% kreuzten «Anderes» an. Die Kommentare unter «Anderes» zeigen auf, dass auch hier meistens der Grund beim Betrieb liegt. 65% der Kommentare erzählen davon, dass vom Betrieb ein vorgängiges Praktikum eingefordert worden ist, um die Chance auf eine Ausbildung zu erhalten. Gleichzeitig zeigen die Kommentare auch, dass ein vorgängiges Praktikum nicht immer eine Garantie für eine anschliessende Lehrstelle ist. Diese negative Erfahrung haben doch einige der Befragten gemacht. Seltener werden Zwischenlösungen nach einer abgebrochenen Erstausbildung, mangelnde Sprachkenntnisse oder private Situationen als Gründe genannt.

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Grund beim Betrieb	820 (70.0%)	753 (64.4%)	637 (63.1%)	714 (61.0%)	623 (60.5%)	621 (61.7%)
Eigener Wunsch	243 (20.8%)	279 (23.8%)	267 (22.8%)	312 (26.7%)	271 (26.3%)	287 (28.5%)
Anderes	212 (18.1%)	334 (28.5%)	263 (26.0%)	285 (24.4%)	282 (27.4%)	286 (28.4%)
Keine Lehrstelle	254 (21.7%)	261 (22.3%)	206 (20.4%)	226 (19.3%)	192 (18.7%)	173 (17.2%)

Betrachtet man die einzelnen Fachrichtungen, wird deutlich, dass vor allem in der Fachrichtung Kinder «Grund liegt beim Betrieb» eine grosse Bedeutung hat (65%). Während in den Fachrichtungen Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen im Alter «Eigener Wunsch» gleichhäufig genannt wird.

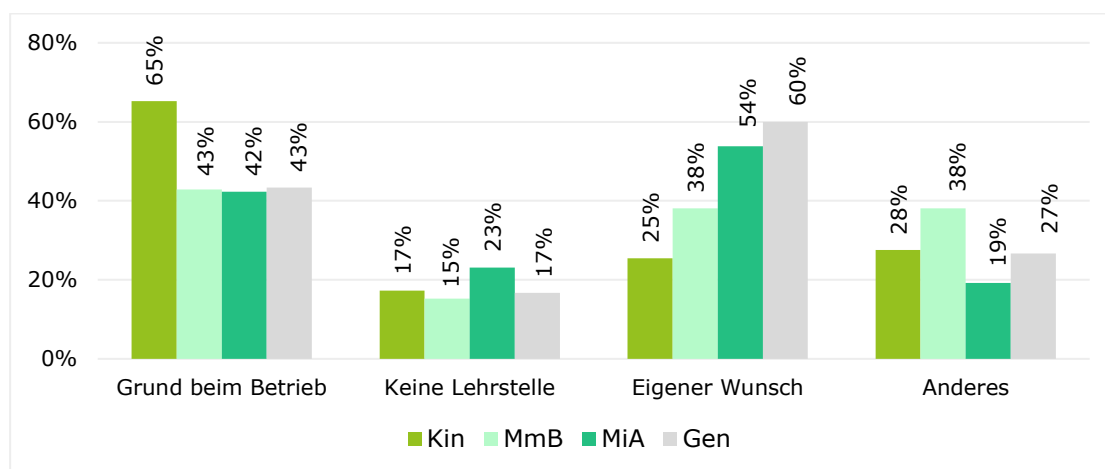


Abbildung 8: Gründe für das Praktikum nach Fachrichtung (Mehrfachantworten)

⁶ Zur Auswahl standen folgende Antwortmöglichkeiten (Mehrfachantworten möglich): «Der Betrieb wollte prüfen, ob ich für den Beruf geeignet bin»; «Der Betrieb sagte, ich sei zu jung für die Ausbildung»; «Der Betrieb wollte prüfen, ob ich ins Team passe»; «Keine Lehrstelle gefunden»; «Eigener Wunsch»; «Anderes»

Die ersten drei Gründe werden im Folgenden zur Kategorie «Grund liegt beim Betrieb» zusammengefasst.

3.2.4. Lohn während der Praktika

Auf ein Arbeitspensum von 100% berechnet, verdienen knapp die Hälfte (44%) der ehemaligen Praktikant*innen zwischen 601 und 800 CHF im Monat, 19% erhielten 401 bis 600 CHF und 21% verdienen zwischen 801 und 1000 CHF. 8% erhielten mehr als 1000 CHF pro Monat und 8% weniger als 400 CHF.

Bei denjenigen Personen, die die **verkürzte Ausbildung** absolvieren (und heute folglich 22 Jahre oder älter sind), lag der Praktikumslohn höher: 43% verdienen mehr als 1'000 CHF pro Monat, 21% verdienen zwischen 801 und 1'000 CHF und 18% zwischen 601 und 800 CHF. 6% erhielten einen Monatslohn zwischen 401 und 600 CHF und 12% einen Monatslohn von weniger als 400 CHF.

Im Vergleich zum letzten Jahr sind die Löhne für Praktikant*innen in etwa gleich geblieben (auch bei den Befragten in verkürzter Ausbildung).

Betrachtet man nur die Lernenden in der **dreijährigen Ausbildung**, ergibt sich die folgende Lohnverteilung, ausgewiesen nach Fachrichtung:

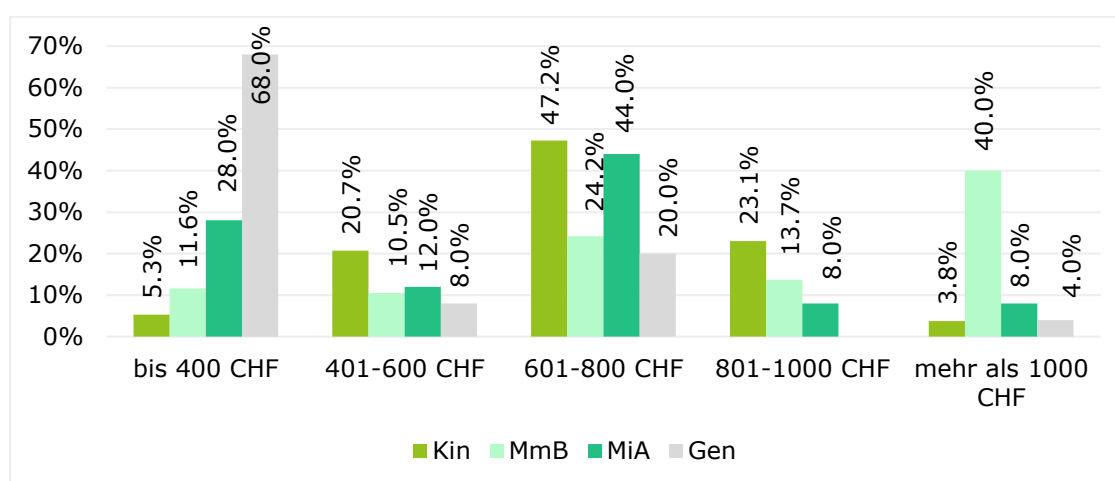


Abbildung 9: Verteilung der Praktikums-Löhne der Lernenden in der dreijährigen Ausbildung, nach Fachrichtung.

Ein Blick auf die **Geschlechter** zeigt, dass Männer tendenziell mehr verdienen, insbesondere die höchste Einkommensklasse (mehr als 1'000 Franken) wurde von 15% der Männer angegeben, bei den Frauen nur von 8%.

Auch in den **Sprachregionen** sind Unterschiede sichtbar: Insgesamt scheinen die Praktika in der deutschen Schweiz etwas besser entlohnt zu werden als in der französischsprachigen Schweiz. Löhne über 800 CHF sind in der Romandie sehr selten, in der deutschen Schweiz fallen diese auf fast 30% aller Praktika. Für die italienische Schweiz lassen sich dazu aufgrund der tiefen Anzahl absolvierter Praktika keine Aussagen machen.

4. Allgemeine Informationen zur Befragung

Insgesamt haben 3196 Personen an der Umfrage teilgenommen, was einem provisorischen Rücklauf von rund 64% entspricht⁷.

Punkto Verteilung nach Geschlecht, Sprachregion oder Fachrichtung entsprechen die Zahlen jenen der Grundgesamtheit aller FaBe-Lernenden im ersten Lehrjahr und können somit als repräsentativ betrachtet werden.

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Rücklaufquote	65%	62%	59%	69%	65%	64%

4.1 Regionale Verteilung

73% der Befragten (2317 Personen) stammen aus den Deutschschweizer Kantonen (hellgrün), 26% (723) aus den französischsprachigen Kantonen (dunkelgrün) und 1% (37 Personen) aus dem Tessin.

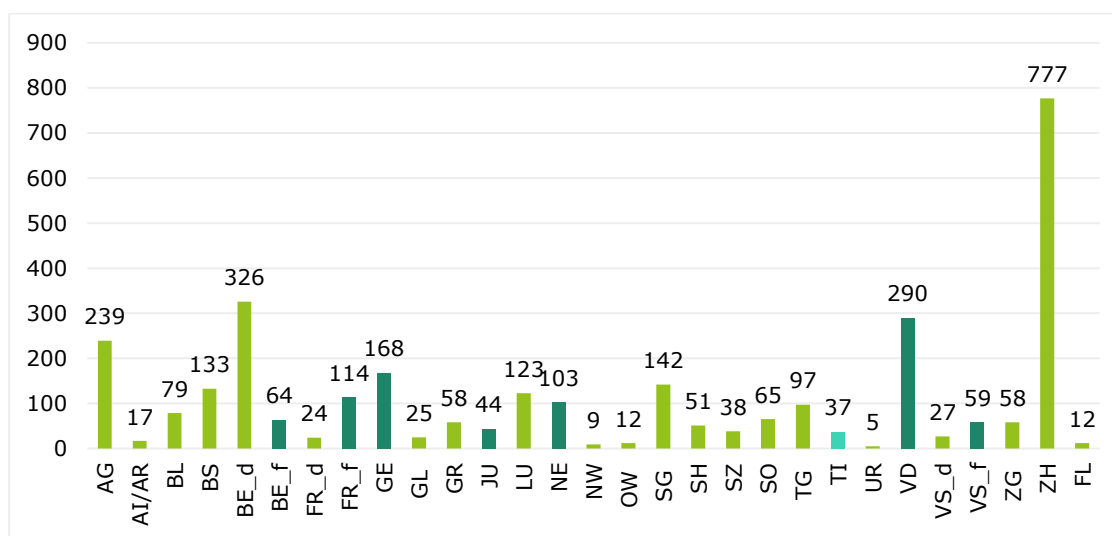


Abbildung 10: Anzahl Teilnehmende pro Kanton

4.2 Gesetzliche Regulierung und Empfehlungen in den Kantonen

In den letzten Jahren haben verschiedene Kantone gesetzliche Grundlagen oder Empfehlungen erlassen, um missbräuchliche Praktika zu regeln.

Im Monitoring zeigt sich, dass die Anzahl Lernende der Fachrichtung Kinder, die vorgängig ein Praktikum absolviert haben, weiter sinkt – stärker als in den anderen Fachrichtungen. Dies deutet darauf hin, dass die bereits ergriffenen Massnahmen und insbesondere die Sensibilisierung v.a. in der Fachrichtung Kinder greift. Zudem können seit der Einführung der neuen Bildungsverordnung FaBe (2021) pro Fachperson mehr Lernende angestellt werden. Es ist anzunehmen, dass vermehrt Lernende anstelle von Praktikant*innen rekrutiert werden. Dafür spricht auch der steigende Anteil an Personen, die direkt nach der obligatorischen Schule in die Ausbildung einsteigen. Wie und ob diese Entwicklung auch mit der Fachkräfteknappheit zusammenhängt, dürfte sich in den nächsten Jahren zeigen. Das Monitoring zeigt aber auch, dass die Betriebe und deren Haltung einen wichtigen Einfluss auf die Praktika-Quote haben (vgl. Abschnitt 3.2.3)

⁷ Die Anzahl neuer Lehrverhältnisse 2025 veröffentlicht das Bundesamt für Statistik erst im Juni 2026. Die Schätzung der neuen Lehrverhältnisse FaBe 2025 basiert deshalb auf der Anzahl Lehrverhältnisse im ersten Lehrjahr 2024 plus 4% Wachstum.

Die folgende Tabelle gibt eine exemplarische Übersicht über die Regelungen in den einzelnen Kantonen (nicht abschliessende Liste).

	Gesetzliche Regelung	Empfehlung
Höchstdauer	BE, VD, OW, NW, LU: 6 Mt. plus 6 Mt. bei Unterschrift Lehrvertrag, bei Verlängerung ohne Lehrvertrag Mindestlohn VS, ZG: Genehmigungspflicht ab 6 Mt. / Kanton ZG insgesamt max. 12 Monate NE: 8 Wochen plus Verlängerung bis 12 Mt. nach Unterschrift Lehrvertrag	SZ, UR, BL, FR: max. 12 Mt.
Nicht mehr Praktika- Stellen als Lehrstellen	UR, OW, NW, SZ	GR, TG, BL, LU
Mindestlohn	VD, UR, OW, NW, SZ, NE, GE, TI, JU, BS, VS	BL, BE, ZG
Praktikant*in nicht als Fachperson angerechnet (Betreuungsschlüssel)	ZH, BE, BS, LU, VD	

Quelle: Eigene online Recherche auf den Webseiten der jeweiligen Kantone, Stand Februar 2026

4.3 Geschlecht

81% (2586 Personen) aller Umfrageteilnehmenden bezeichnen sich als weiblich, 19% (600 Personen) als männlich und weniger als 1% (10 Personen) als «divers». Dies entspricht der Geschlechterverteilung aller Lernenden im ersten Lehrjahr (im Vergleich zu den Zahlen 2024). In der Deutschschweiz beträgt der Frauenanteil der Befragten 82% in der Westschweiz 77%. Die Geschlechterverhältnisse haben sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert.

In Bezug auf die Fachrichtungen ergibt sich folgendes Geschlechterverhältnis:

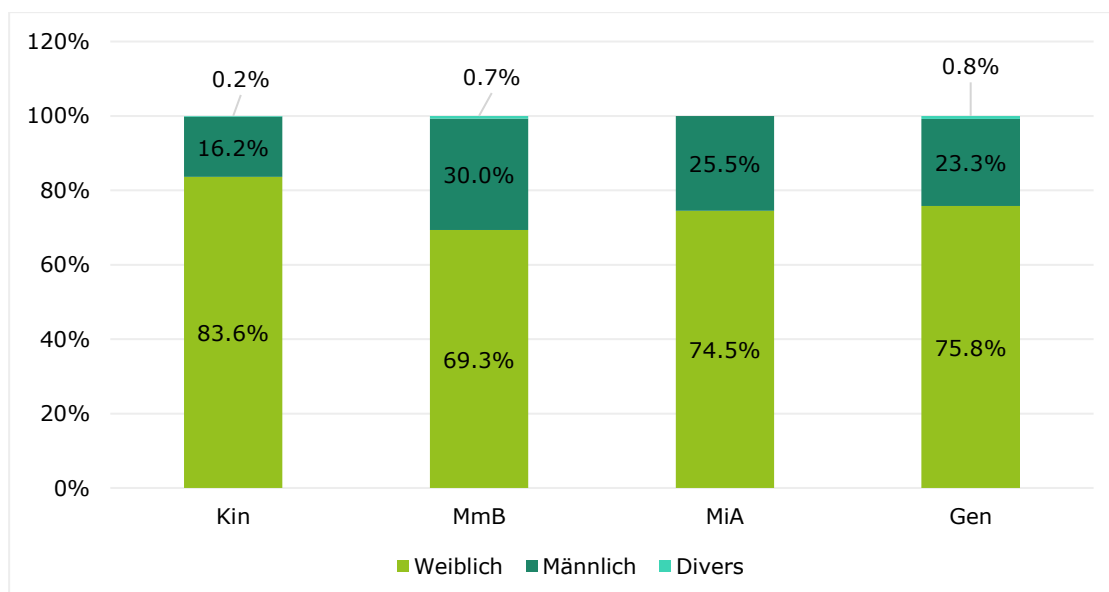


Abbildung 11: Geschlechterverhältnis pro Fachrichtung

4.4 Fachrichtung

Knapp 78% (2487 Personen) der befragten Lernenden absolvieren die Ausbildung in der Fachrichtung Kinder, rund 14% (440) in der Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung, 5% in der Fachrichtung Menschen im Alter (149) und 4% (120) in der generalistischen Variante.

Ein Blick in die Sprachregionen zeigt, dass die Fachrichtungen unterschiedlich vertreten sind. Dies liegt u.a. daran, dass die Ausbildung in gewissen Fachrichtungen nicht in allen Kantonen resp. Regionen angeboten werden (insbesondere die generalistische Variante und die Fachrichtung Menschen im Alter).

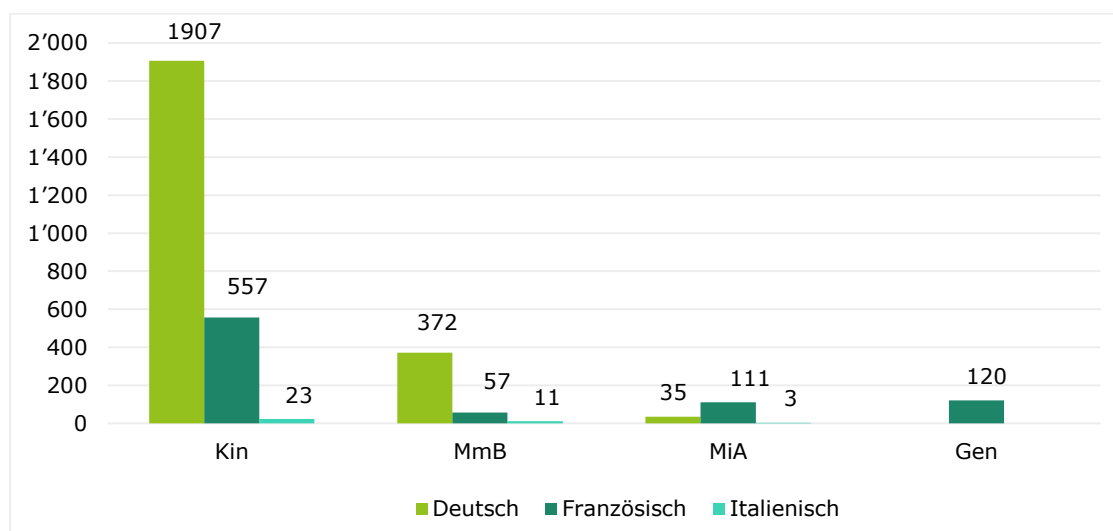


Abbildung 12: Absolvierte Fachrichtungen der Befragten nach Sprachregion

4.5 Ausbildungsvariante und -modell

93% (2970) der Umfrageteilnehmenden absolvieren die dreijährige Grundbildung, 5% (143) die zweijährige verkürzte Ausbildung. 2% (53) befinden sich in der Qualifizierung nach Art. 32 und 1% (30) befinden sich in einer anderen Qualifizierungsvariante (z.B. Validierung, 4-jährige Ausbildung mit Berufsmatura)⁸. Das vergleichsweise hohe Alter der Befragten aus der Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung erklärt sich teilweise damit, dass Lernende dieser Fachrichtung deutlich häufiger die verkürzte Ausbildung⁹ absolvieren, nämlich 10%. In der Fachrichtung Menschen im Alter sind es 1% und in der Fachrichtung Kinder 3%. Des Weiteren befinden sich 96% (3063) der befragten Personen in der dualen Ausbildung und nur 4% (133) in einer schulisch organisierten Ausbildung. Nur bei der generalistischen Variante besuchen 40% der Befragten eine schulische Ausbildung. Bei den anderen drei Fachrichtungen ist dieser Anteil tief und liegt überall unter 4%.

4.6 Alter

Die Mehrheit der Befragten ist zum Zeitpunkt der Befragung 16 (31%) oder 17 (20%) Jahre alt. 12% der Befragten sind 22 Jahre oder älter und 15% sind 15 Jahre oder jünger, was einem deutlich höheren Wert entspricht als in den letzten Jahren.

Betrachtet man die Altersverteilung nach Fachrichtung, fällt wiederum der hohe Anteil an Lernenden der Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung auf, der bereits 22 Jahre oder älter ist (26%). Im Vergleich zu den anderen Fachrichtungen weist diese Fachrichtung einen vergleichsweise hohen Anteil an Lernenden auf,

⁸ Der Fokus der Umfrage liegt auf der dreijährigen Grundbildung. Personen, welche die anderen Ausbildungsvarianten absolvieren, wurden nicht flächendeckend befragt.

⁹ Zugelassen zur verkürzten Lehre sind Personen, die das 22. Altersjahr vollendet haben, sowie mind. 2 Jahre Berufserfahrung zu mind. 60% in der Betreuung mitbringen.

die in einer Grundbildung (verkürzte Lehre oder Nachholbildung) für Erwachsene sind.

Bei den Geschlechtern zeigen sich ebenfalls Unterschiede: Bei den Männern sind 27% der Befragten über 20 Jahre alt, während dieser Anteil bei den Frauen bei 17% liegt. Umgekehrt sind 68% der befragten Frauen unter 18 Jahre alt, während dieser Anteil bei den Männern bei 52% liegt.

Betrachtet man ausschliesslich Personen in der **dreijährigen Ausbildung**, wird vor allem der Anteil an Personen, die 22 Jahre alt oder älter sind kleiner, während die grosse Mehrheit der Befragten 16 bis 17 Jahre alt ist.

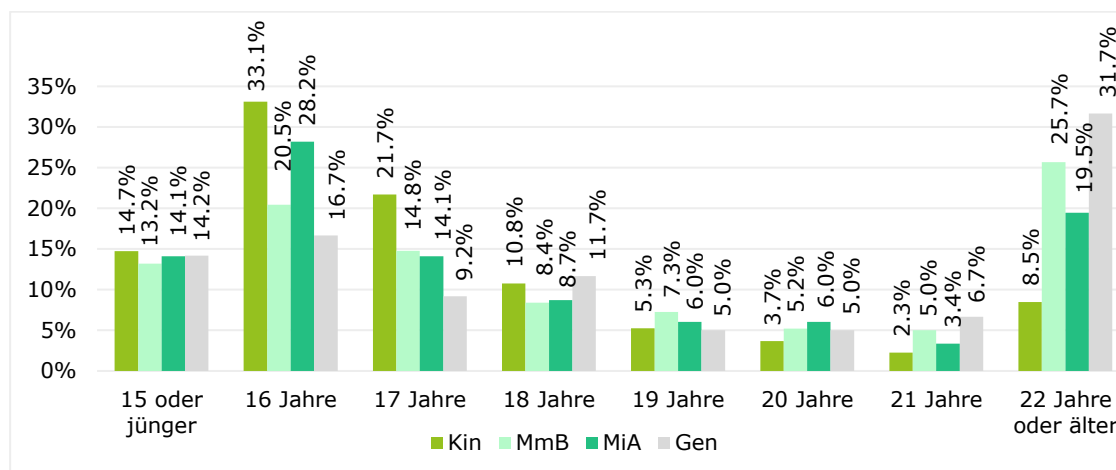


Abbildung 13: Alter der Befragten nach Fachrichtung